

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 43

Artikel: Fernsehgespräche
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fernsehgespräche

erlauscht von Bruno Knobel

Das Fernsehen ist eine Bildungsmöglichkeit sondergleichen. Wenn ich das bisher nicht gewußt habe (weil ich keinen Empfänger hatte) dann weiß ich es jetzt (obwohl ich noch immer keinen habe). Denn gelegentlich, wenn mich eine angekündigte Sendung interessiert, lasse ich mich von TV-Inhabern einladen, denn diese laden immer gerne ein. Meist bestehen die Gastgeber aus einem Er und einer Sie. Das geht dann etwa so zu:

Tagesschau. Das Portrait des Sprechers flimmert auf. Sie (kreischend vor Vergnügen): «Gewonnen! Was habe ich gesagt! Eine getupft! ...» Er (erklärend zu mir): «Ja, weißt du, wir wetten stets, welches Krawattennuster der Sprecher trägt. Gegenwärtig stehen wir 14:32 für sie ...»

Sie: «Ich freue mich stets den ganzen Tag auf die Tagesschau; es ist so spannend, fast wie ein Kriegs, und überhaupt und schließlich ...» Und es ist ein Gelächter und ein Werweißen und ein Palaver, und derweil sind die Berichte über Mattmark und den Jemen, über Pakistan und den Sicherheitsrat, über den Königsbesuch und die Eröffnung der Dahlienschau längst verflimmt. Fazit für mich: Meine Aufmerksamkeit wurde für alle Zukunft auf des Sprechers Krawatte gelenkt.

Bei andern Gastgebern dreht sich das Gespräch um – nein, ums Himmels willen, nicht um die Nachrichten – um die Frisur der Ansagerin:

Sie: «Sie hat aber schon hübscher ausgesehen ...»

Er: «Ach was, die Turmfrisur, die sie trägt, stünde dir doch nicht.»

Sie: «So, glaubst du? Und weshalb nicht, wenn ich fragen darf? Glaubst du ... Soll ich eigentlich ... Muß man wirklich immer ... Und überhaupt!»

Dann gibt es noch die Sprechweise und die Kleidung und die Haltung der im Schirm Sprechenden und, wie gesagt, inzwischen läuft unbedacht Mattmark, Saigon, Washington, Denkmalenthüllung, de Gaulle und Feisal ab. Und das Fernsehen ist überhaupt bildend, informierend, «und ich könnte es nicht mehr missen, jetzt sieht man doch, was vorgeht.»

Ja Krawatte!

Dokumentarfilm. Weites Land, ziehende Wolken, elegische Begleitmusik und Bäume, Bäume. Beruhigend, schön ...

Er (erklärend zu mir): «Also weißt du, da habe ich gestern ...»

Sie: «... nein, vorgestern war's, im

deutschen Programm, mit der Erler ...»

Er: «Also vorgestern, weißt du, da sahen wir – die Bäume bringen mich darauf – den Streifen *«Baum um Baum, Zahn um Zahn ...»*

Sie: «Chabis! *«Aug um Auge, Zahn um Zahn* hieß es, und da sahen wir ...»

Er: «... und da hat mir vor allem imponiert, daß ...»

Sie: «Das hätten Sie sehen sollen, überhaupt, das deutsche Programm ... Heinrich, dreh' es doch einmal an und zeig's dem Herrn! ...»

Er: «Also, wo bin ich stehengeblieben? Ach ja, also in *«Baum um ...»*

Sie: «Zahn!!»

Er: «Laß mich doch! ...»

Sie: «So schalt jetzt doch rasch auf Deutschland um ...»

Inzwischen ist die Sendung zu Ende gegangen; das deutsche Programm flimmt nun auf, mitten herausgegriffen (nicht aus dem vollen Leben, sondern aus einem Fernsehspiel), aber allmählich kriegt man den Faden ...

Er: «Um auf die Bäume zurückzukommen: Da schnitt mir der Gärtner kürzlich einen Apfelbaum ...»

Sie: «Der trug ja ohnehin nichts mehr, und wenn der Gärtner ...»

Er: «Der Gärtner aber nahm eine Säge ...»

Sie: «Schau rasch her, Heinrich – oh, schon vorbei, still! ...»

Im Fernsehspiel sagt ein Schauspieler eben (das Stück muß Tasso sein): «Ein Tag der Gunst ist wie ein Tag der Ernte ...»

Sie: «Und all' die Ernteschäden heuer! nicht wahr? Schrecklich! Gestern sahen wir einen Bericht aus Südtirol ...»

Er: «Das war vorgestern und die Steiermark ...»

Sie: «Auf alle Fälle ... schauderhaft ... und das Wasser, Heinrich, wir müssen unseren Boiler entkalken lassen ... übrigens: Kalkarmut gibt schadhafte Zähne, das sahen wir gestern sehr schön ...»

Er: «Das war am Montag, Liebste ...»

Sie: «Stimmt, kurz nach der *«Lustigen Witwe* – nimmt mich wunder, wie es die Frau Hager nach dem Tode ihres Mannes macht ... Willst du nicht zurückzuschalten auf *«Bellerive*, du weißt, um 21.15 Uhr beginnt ...»

Er: «Das ist erst morgen; aber um auf die Witwe – pardon, auf die Bäume zurückzukommen ...»

Und wenn sie nicht gestorben sind, reden sie noch immer.

Und die Scheibe flimmt, flimmt weiter!

Und Fernsehen ist sooo bildend!



Porto **SANDEMAN** Sherry
Bei Black Don kennen gelernt:
Old Invalid Port,
Apitiv Sherry, Tawny Port, White Port –
Kostbares liegt im Sandeman

